



Selbstbildnis, 101 x 100 cm, 2013, © Galerie Raduart
* Titelbild: Lebensbaum, 70 x 104 cm, 2013, © Galerie Raduart

Adresse:
Galerie Raduart
Ledererstraße 12,
82256 Fürstenfeldbruck

Telefon: +49 (0) 8141 22 45 95
Mobil: +49 (0) 151 252 252 27

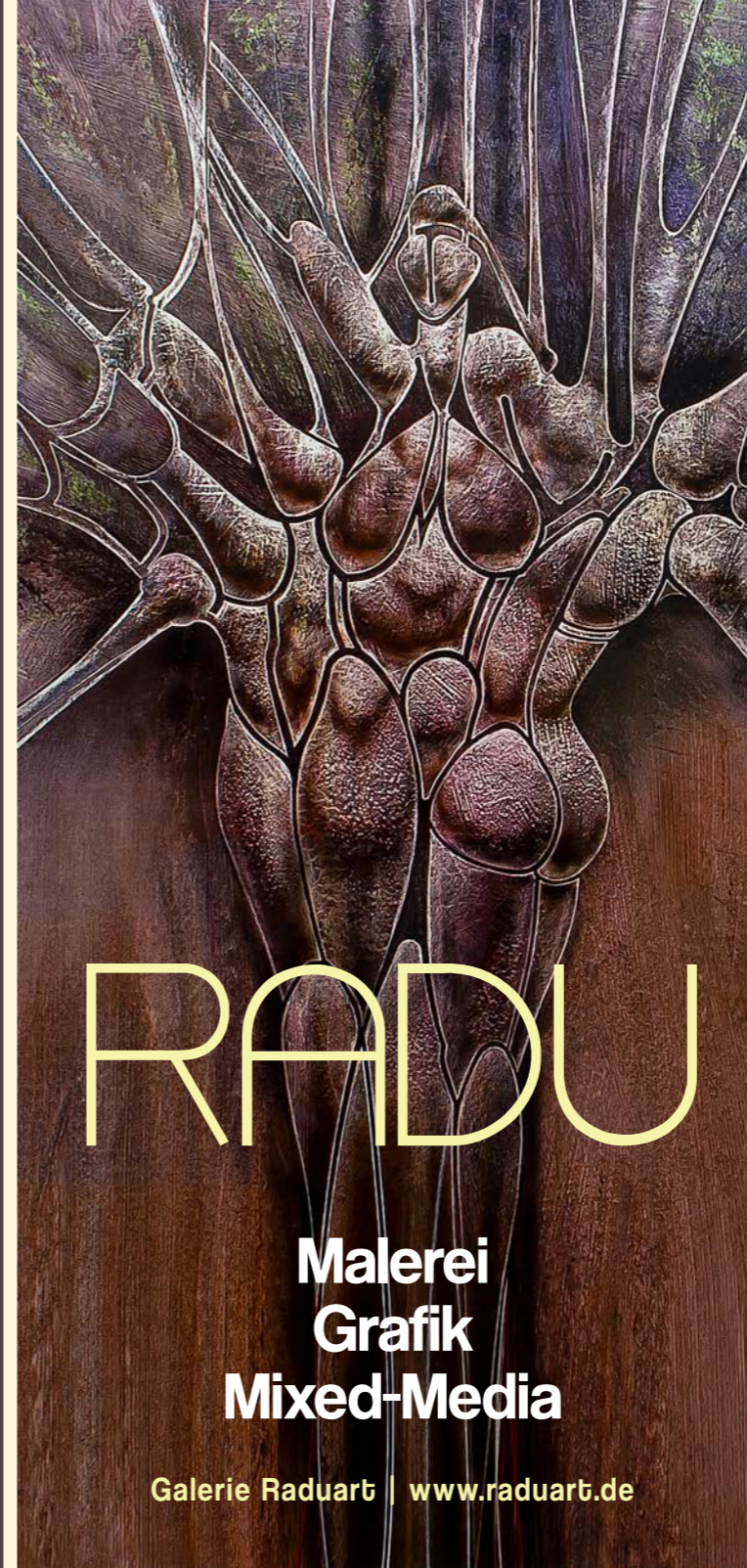
E-Mail: galerie@raduart.de
Web: www.raduart.de

Öffnungszeiten:
Mittwoch: 14-17 Uhr
Freitag: 14-17 Uhr
Samstag: 11-13 Uhr

oder Besichtigung
nach telefonischer Vereinbarung

galerie  raduart

Weitere Informationen finden Sie auf www.raduart.de



RADU

Malerei
Grafik
Mixed-Media

Galerie Raduart | www.raduart.de

Radu-Anton Maier

Radu-Anton Maier – Kunstmaler, Grafiker, Zeichner und Illustrator, ein wichtiger Vertreter der „explosiven Generation“ Rumäniens der '60-'70 Jahre – gehört zu einer Elite von bildenden Künstlern, die klare Akzente auf der internationalen Bühne als Exponent des Post-Avanguardismus setzt und auf eigenwillige Art und Weise seinen Platz in der deutschen und gesamteuropäischen Avantgarde besetzt.

Das System der Symbole, mit denen der Maler arbeitet, bringt signifikante Leit motive onirischer Herkunft mit sich, und pendelt ständig zwischen archetypischen Universen, überlagert durch visionäre Atmosphären, als Quelle für subtile erzählerische Metaphern, im Bestreben, die Zweidimensionalität zu überwinden.

Einzel- und Gruppenausstellungen (Auswahl)

1957 Lenungrad; 1958 Kiew; 1960 Klausenburg; 1963 Bukarest; 1964 Perugia, Italien; 1968-1974 Bern, Schweiz, München, Esslingen, Regensburg und Heilbronn; 1967 Klausenburg, Rumänien; 1974 Mannheim; 1974 Gundelsheim; 1974-1980 Große Deutsche Kunstausstellung, München; 1976 Essen; 1977 New York, USA; 1976-1980 Künstlergilde Esslingen; 1979-1981 Antares-Galerie, München; 1983 Lincoln Gallery, New York, USA; 1986 Galerie im Schlosspavillon Ismaning, München; 1988 Galerie pro Arte, München; 1989-1990 Regierung von Oberbayern, München; 1997-1998, 2007, 2003 Nationalmuseum Klausenburg; 2001 Einzellausstellung Brukenthal-Museum Hermannstadt, Rumänien; 2005 Istituto Romeno di Cultura e Ricerca Umanistica, Venedig, Italien; 2005, Casa Vernescu, Bukarest; 2008 Galerie Frezia, Dej, Rumänien; 2010, 2012 Galerie Raduart, Fürstenfeldbruck; 2014 Generalkonsulat von Rumänien in München, 2014 Nationalmuseum Klausenburg, 2015 Galerie Raduart, Fürstenfeldbruck.

Museen und Galerien (Auswahl)

Ein beträchtlicher Teil der Arbeiten von Radu-Anton Maier befindet sich in Museen, Galerien und Privatsammlungen in Deutschland, Rumänien, Italien, England, Schweden, Österreich, Frankreich, Schweiz, Australien, Brasilien, Ungarn, USA.

Ehrungen (Auswahl)

1999 Ehrenbürger der Stadt Klausenburg.
2000 Großen Preis für Malerei, ASLA, Grosswardei.
2003 Orden Kavalier der Künste, ASLA, Grosswardei.



Wadi-Rum V, 101x101 cm, 2013, © Galerie Raduart

Radu (unter diesem Namen international geführt) wurde am 28. April in Klausenburg (Rumänien) geboren. Mit kleinformatigen Zeichnungen und Ölbildern, geprägt von kubistischer Stilrichtung, beginnt der junge Künstler seine erfolgreiche Karriere am „Institut für bildende Künste Ion Andreescu“ in Klausenburg. Zwölf Semester lang hatte er illustre international bekannte Professoren an seiner Seite, wie Theodor Harsia, Petre Abrudan, Alexander Mohi, Aurel Ciupe oder Corneliu Baba. Nach Abschluss des Studiums wurde Radu Maier wissenschaftlicher Assistent von Prof. Aurel Ciupe, einer wichtigen Persönlichkeit des rumänischen Kunstlebens. Radu wird nach kurzer Zeit als wissenschaftlicher Assistent auch bei Prof. Corneliu Baba in Bukarest tätig. Radus ständige Suche nach neuen wegweisenden Formen und Darstellungsmöglichkeiten führt den Maler zu ersten Kontaktaufnahmen mit der europäischen Kunstszene, als Student der italienischen Akademie der Künste in Perugia (Italien).

Die künstlerische Karriere des Malers bekommt auf dramatische Weise einen Tiefschlag, mitten in der Lockerung Rumäniens der 70-er Jahre: Ein großes Fresko (42 qm) von Radu wird aufgrund eines Beschlusses der damaligen kommunistischen Parteiführung, im Kulturzentrum „Cinema-Republica“ – über Nacht abgedeckt, da es durch darin enthaltene „vermehrt dekadente Elemente“ eine „tiefe Feindschaft gegen die Arbeiterklasse“ vorweist. Radu verlässt, aus Protest, das Land, und lässt sich endgültig, in Deutschland nieder.



Der Prophet III, 100x100 cm, 2013, © Galerie Raduart

Dies führt den jungen Maler für einige Jahre in eine Phase intensiver Auseinandersetzung mit den mediterranen Altertümern in Ländern wie Italien, Spanien, Griechenland, Türkei, Tunesien, Ägypten, sowie mit der Frage nach der Bedeutung der Ruinen als technischem Gestaltungselement für die Serien „Magna Graecia“, „Vestigium de Profundis“ und „Nymphaum“.

Der Künstler wird allmählich in Europa immer bekannter: er nimmt ununterbrochen an der Großen Kunstausstellung in München (80-er und 90-er Jahren) teil, und organisiert systematisch Einzelausstellungen in der ganzen Welt: Im deutschsprachigen Raum (Deutschland – Österreich -Schweiz), in Frankreich, Italien, sowie in Brasilien, Belgien und – vor allem – in den USA, in New-York an der berühmten Lincoln-Gallery.

Seit 1990 arbeitet Radu mit Kompositionen auf mittel und großformatigen Leinwänden, verstärkt durch die enorme Wirkung der Mischung von Öl- und Acrylfarben, hervorgehoben durch Farb- und Komplementär- sowie durch Hell-Dunkel-Kontraste. Die Monumentalität der Werke entsteht durch die Häufung der Leitmotive wie Kolonaden, Ogiven, Arkaden in der Bildorganisation, wo die Regie der Gestaltung eine oder viele Lichtquellen vollständig übernimmt, wie in Malereien „Am Strand“, „Astrum III“, „Tramonto blu“, „Donaudelta III“. Die räumlichen Strukturen werden konsequent auf diverse Konturen durch Wasser, und dessen Reflektionen hervorgehoben, oder durch Nebel, in Undeutlichkeit versetzt.

Radu wird erst nach 1990 die Beziehungen mit Rumänien wieder aufnehmen, wo er nun periodisch, in den wichtigsten Galerien und Museen aus dem ganzen Land Ausstellungen organisiert. In Klausenburg finden 5 Einzelausstellungen im Nationalmuseum statt. 1999 wird Radu - „aufgrund seiner Verdienste, bezüglich der Konsolidierung des Renommées und Prestiges der rumänischen Künste, auf der ganzen Welt“ - der Titel eines Ehrenbürgers der Stadt Klausenburg verliehen.

Der Maler präsentiert seine Werke in einer großen Einzelausstellung dem rumänischen und deutschen Publikum zugleich im Brukenthal-Museum (Hermannstadt/Rumänien); in Bukarest wurden seine Malereien und Grafiken in der Galerie „Casa Predescu“ ausgestellt (2006), - und zum wiederholten Male, in der bekannte Galerie „Frezia“ in Dej. Eine Vielzahl von Bildern des Malers befindet sich in den Galerien und Museen auf der ganzen Welt.

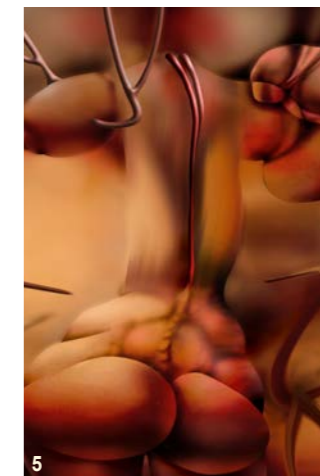
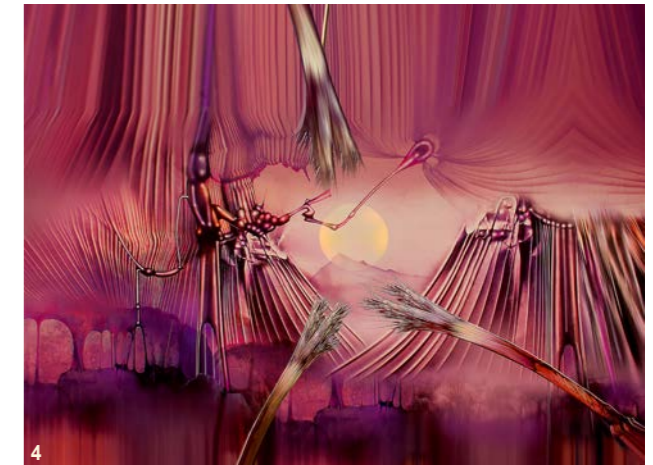
Parallel zu seiner Präsenz auf der europäischen Kunstszene ist Radu im bayerischen Kulturleben stark involviert. Er errichtet ein solides kulturbezogenes „Brückensystem“ zwischen Deutschland und Rumänien mit Schwerpunkt auf Bayern und Siebenbürgen.

In der Galerie Raduart (www.raduart.de), gegründet im Jahre 2010 in Fürstfeldbruck, von ihm und seiner Frau Dr. Svetlana Maier, finden unter seiner Aufsicht Einzel- und Gruppenausstellungen statt, in denen der Künstler sich für die Intensivierung und Vertiefung der kulturellen Beziehungen und Entdeckung diverser Berührungspunkte, zwischen den Landsmannschaften der Siebenbürger Sachsen, der

Der Haken am Kreuz III, 100x68 cm, 2013, © Galerie Raduart



Schwaben, der Ungarn und, selbstverständlich, der Rumänen aus Transsylvanien (Siebenbürgen) einsetzt; so entstand das umfangreiche Projekt „Künstler aus Siebenbürgen“ bekannt auch durch mehrere erfolgreiche Gruppenausstellungen, die ein entsprechendes Profil vorweisen. Radu bleibt weiterhin ein wichtiges Bindeglied für die Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen den Künstlern aus Deutschland und Rumänien, und setzt sich ständig für die Bekanntmachung und Verbreitung rumänischer Kultur in Deutschland ein.



1. Arko V, 85x85 cm, 2014, © Galerie Raduart.
2. Lucian Blaga IV, 93x93 cm, 1998, © Galerie Raduart.
3. Medizinmann, 100x100 cm, 2013, © Galerie Raduart.
4. Helios V, 92x120, 2013, © Galerie Raduart.
5. Kopflös IV, 58x78 cm, 2013, © Galerie Raduart.
6. Herzlicher Empfang II, 80x56 cm, 2012, © Galerie Raduart.